

Name	Heimatschule	Zielschule/Fortbildung (Ort, Datum)
Sabine Hahn	Carl-Sonnenschein-Schule (FÖS GG)	Schulsprengel Eppan/Job-Shadowing (St.Michael, St. Pauls, Missian, 9.-13.5.2022)

Zieldimension I (Metaebene) (Methode: Brief an mich selbst)

- diversitätspositive Haltung fördern
- Behinderungsbegriff neu reflektieren

Inwiefern konnte Dein Jobshadowing/DeineFortbildung Deine Haltung gegenüber der Heterogenität in Deiner Klasse beeinflussen? Z. B. Dich in Deinem Handeln bekräftigen oder zum Hinterfragen Deines Handelns anregen?

Schreibe einen Brief an Dich selbst, in dem Du auf die oben genannten Impulsfragen Bezug nimmst.

Liebe Sabine,

die Erasmus-Reise nach Südtirol war wunderbar! Wir waren eine tolle Reisegruppe. Barbara und Robbi kenne und mag ich ja schon vom Inklusionsteam, Leif und Kelly habe ich dort erst kennengelernt. Beide sind ganz wunderbare junge angehende Lehrkräfte, die in ihrer gesamten Art und Ausstrahlung herrlich unverbraucht, neugierig und spontan sind. Wir haben so viele tolle Erfahrungen gemacht, angefangen bei der Herzlichkeit und Offenheit, mit der wir empfangen wurden.

Mich haben alle drei Schulen, die wir kennengelernt haben, durch ihre Sauberkeit und Ordnung fasziniert.

Auch die Ruhe und Gelassenheit dort, die hohe Wertschätzung und der Respekt, der allen Lehrenden und Lernenden entgegengebracht wird, fielen mir sofort auf. Sicherlich spielen dabei die tolle Natur in Südtirol, die touristische Lage und das schöne Wetter eine große Rolle. Aber sicherlich auch die Tatsache, dass Inklusion dort seit 40 Jahren gelebt wird. Alle Lehrerinnen und Lehrer, die ich befragt habe, kennen die Zusammenarbeit mit behinderten oder beeinträchtigten Mitschülerinnen und Mitschülern aus ihrer eigenen Schulzeit und empfinden es als völlig normal, Kinder mit Beeinträchtigungen jeglicher Art zu mit allen anderen gemeinsam zu unterrichten. Das finde ich ganz zauberhaft und bemerkenswert!

Der Unterricht, den wir gesehen haben, fiel nicht durch besondere Maßnahmen auf. Es wurde wenig differenziert auf den ersten Blick, alle SuS arbeiteten am selben Thema und Lernstoff. Die Kinder mit Lernschwierigkeiten fielen nicht auf, waren voll akzeptierte Mitglieder der Klasse. Es wurde auffällig viel frontal unterrichtet. Lernschwierigkeiten werden von Anfang an diagnostiziert und festgehalten, es wird aber erst spät zieldifferenziert! Find ich prima! Auch die 5 Primarschuljahre und dass es keine Zensuren, sondern nur individuelle Leistungsbeschreibungen gibt, finde ich zunächst mal klasse! Ein bisschen Sorgen bereiteten mir die geistig behinderten SuS. Davon gab es in einigen Klassen nur jeweils eine/n. Sie haben ein starkes Alleinstellungsmerkmal und wirkten auf mich eher wie Maskottchen. Sie wurden respektiert, es wurde viel Rücksicht genommen.

Aber es ist schade, finde ich, dass sie keine Ansprechpartner auf Augenhöhe haben. Also Rechtfertigung für unsere Schulform GG??

Ich weiß es nicht. Aber wirklich zufriedenstellend erschien mir ihre Förderung nicht!

Insgesamt habe ich sehr viel Input und Anregungen von dieser Reise mit nach Hause gebracht. Das liegt vor allem an der erlebten Normalität, anders sein zu können ohne gleich ausgesondert zu werden, an der bereits erwähnten Ruhe und Gelassenheit und vor allem an dem sehr wertschätzenden Umgang miteinander. Der fängt an bei den sauberen und schönen Schulgebäuden. Eine schöne Umgebung bringt Spaß und Zufriedenheit und würdigt alle, die in ihr arbeiten und lernen!

Dieses alles habe ich schon vielen erzählt und werde es auch weiterhin mitteilen, meinen KuK, aber auch den SuS und weiteren Personen. Über den Tellerrand zu schauen, den Horizont zu erweitern, Netzwerke zu schaffen, um pädagogische Arbeit zu hinterfragen und immer weiter voranzubringen, ist doch etwas Großartiges!

Liebe Grüße
Sabine